

# KAMMERMUSIK- MATINEE

**Haika Lübcke** Flöte, Piccolo

**Sarah Verrue** Harfe

**Elisabeth Harringer-Pignat** Violine

**Ewa Grzywna-Groblewska** Viola

**Paul Handschke** Violoncello

**So 04. Feb 2024**

11.15 Uhr

Kleine Tonhalle

**TONHALLE  
ORCHESTER  
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI  
MUSIC DIRECTOR

# KAMMERMUSIK- MATINEE

**So 04. Feb 2024**

11.15 Uhr

Kleine Tonhalle

Abo Kammermusik-Matinee

Veranstaltet von der  
Tonhalle-Gesellschaft Zürich,  
von und mit Musiker\*innen des  
Tonhalle-Orchesters Zürich

**Haika Lübcke** Flöte, Piccolo  
**Sarah Verrue** Harfe  
**Elisabeth Harringer-Pignat** Violine  
**Ewa Grzywna-Groblewska** Viola  
**Paul Handschke** Violoncello

---

**Kinder-Matinee** mit Sara Dorigo

So 04. Feb 2024

11.00 Uhr

Tonhalle Zürich (Vereinssaal)

In Zusammenarbeit mit dem Kinder- und  
Jugendtheater Metzenthin

«Im Fluss» ist das Thema der Kammermusik-Matinee in dieser Saison. Dazu passend haben unsere Musiker\*innen um Haika Lübcke ein Programm zusammengestellt, in dem Wasser durch das gesamte Programm fließt. Gabriel Pierné liess sich in «Voyage au pays du Tendre» durch Madame de Scudéry's «Carte du Tendre» inspirieren. Auf dieser metaphysischen Landkarte geht es um die wahre Natur von Liebe und Zuneigung, dargestellt durch zwei Flüsse. In Tōru Takemitsu's «And then I knew 'twas Wind» fließt der Luftstrom, und zwar in der natürlichen Welt, wie auch in der Seele, einer Welt des Unbewussten. Daniel Schnyder lässt «Marsyas and Apollo» gemäss der griechischen Legende in einem Wettkampf gemeinsam musizieren, der damit endet, dass der Satyr von dem Gewinner Apollo an eine Fichte gehängt wird, sodass aus seinem Blut der Fluss Marsyas entsteht. Wasser spielt auch für den Komponisten des letzten Werks eine besondere Rolle, der sein Quintett für die delicate Besetzung Harfe, Flöte und Streichtrio schrieb: Jean Cras war in der französischen Marine bis zum Konteradmiral aufgestiegen. Er führte stets ein Klavier an Bord seiner Schiffe mit, um einer «inneren Stimme zu gehorchen», die ihn zum Komponieren anregte.



Stadt Zürich  
Kultur

FREUNDES  
KREIS

M E R B A G



Private  
Banking

# PROGRAMM

**Gabriel Pierné** 1863–1937

«Voyage au pays du Tendre» nach  
M. de Scudéry für Flöte, Violine, Viola,  
Violoncello und Harfe

L'Embarquement – Fleuve: Inclination – Villages: Petits Soins –  
Tendresse – Empréhension – Confiance Amitié – Perfidie –  
Méchanteté – Mer d'Inimitié – Soumission – Billets Galants –  
Jolis Vers – Billets Doux – Tendre-Sur-Inclination  
ca. 12'

**Tōru Takemitsu** 1930–1996

«And then I knew 'twas Wind» für Flöte, Viola und Harfe  
ca. 15'

**Daniel Schnyder** \*1961

«Marsyas and Apollo» für Piccolo und Harfe  
ca. 10'

**Jean Cras** 1879–1932

Quintett für Harfe, Flöte, Violine, Viola und Violoncello

I. Assez animé  
II. Animé  
III. Assez lent sans traîner  
IV. Très animé  
ca. 20'

Keine Pause

Bitte schalten Sie vor dem Konzert Ihr Mobiltelefon lautlos.  
Aufnahmen auf Bild- und Tonträger sind nur mit Einwilligung  
der Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.

## Die nächste Kammermusik- Matinee

**So 03. Mrz 2024**

11:15 Uhr  
Kleine Tonhalle

**Gregory Feldmann**

Bariton

**Christopher Whiting**

Violine

**Richard Kessler**

Viola

**Sasha Neustroev**

Violoncello

**Gallus Burkard**

Kontrabass

**Elaine Fukunaga**

Klavier

**Gustav Mahler**

Quartettsatz a-Moll  
für Violine, Viola,  
Violoncello und Klavier

**Ludwig van Beethoven**

Lieder für Bariton, Violine,  
Violoncello und Klavier

«Sunset» op. 108 Nr. 2

«The Maid of Isla»

op. 108 Nr. 4

«By the Side of the

Shannon» WoO 157 Nr. 8

**Franz Schubert**

«Die Forelle» D 550 für

Bariton und Klavier

Klavierquintett A-Dur D 667

«Forellenquintett»

# GABRIEL PIERNÉ:

## «Voyage au pays du Tendre» nach M. de Scudéry für Flöte, Violine, Viola, Violoncello und Harfe

Im Land der Zärtlichkeit heissen die Ortschaften «Billet Galants» oder «Jolis Vers». Doch man muss sich auch davor hüten, nicht vom Weg abzukommen und im «Mer d'Inimitié» zu versinken. Kartografiert hat die imaginäre Landschaft Mitte des 17. Jahrhunderts die französische Schriftstellerin Madeleine de Scudéry. Die Faszination der «Carte de tendre» besteht nicht zuletzt darin, dass sie wie eine echte Landkarte Ortschaften, Flüsse und Meere aufweist, gleichzeitig aber auch eine Gefühlsgeografie darstellt, die es erst noch zu entdecken gilt. Wie man vom Start – «Nouvelle amitié» – zur «Amitié tendre» gelangt, steht nicht fest. Die «Carte de tendre» ist gewissermassen eine Gefühlslandschaft «im Fluss».

Gabriel Piernés «Voyage au pays du Tendre» vertont somit nur eine von vielen möglichen Reiserouten. Das Kammermusikwerk entstand 1935 für das Quintette Instrumental de Paris des Flötisten René Le Roy und des Harfenisten Pierre Jamet. Daher rührt auch die scheinbar eigenwillige Besetzung aus Flöte, Streichtrio und Harfe. Diese macht sich Pierné zunutze und spielt mit dem musikalischen Charakter der einzelnen Wegmarken entlang der Reise. Begleitet von ätherischen Harfenarpeggien schiffte man sich an den Ufern des Flusses «Inclination» ein. Die Zwischenstopps sind vergleichsweise kurz, was dem Werk etwas Episodenhaftes verleiht: Von «Petit soins» führt die Reise nach «Tendresse», charakterisiert durch eine sanfte Melodie der Violine. Die Stimmung schlägt um, als man nach «Empressement» und «Confiante Amitié» in die harsche Klangwelt von «Perfidie – Méchanté» gerät. Vorbei an den Stationen «Mer d'Inimitié» und «Soumission» wird es in Richtung «Billet Galants», ein verspielter Dialog zwischen Cello und hohen Streichern, und «Jolis Vers», wieder freundlicher. Bei «Billet-Doux» vereint ein träumerisches Walzermotiv alle fünf Instrumente. Nachdem man die Stadt «Tendre-sur-Inclination» erreicht hat, geht es wieder retour: Das Werk beschliesst friedvoll in C-Dur dort, wo es begann. Wie schon bei Madeleine de Scudéry könnte man festhalten: Nicht das Ziel steht im Zentrum, wichtiger sind die Wege, auf denen dieses erreicht wird.

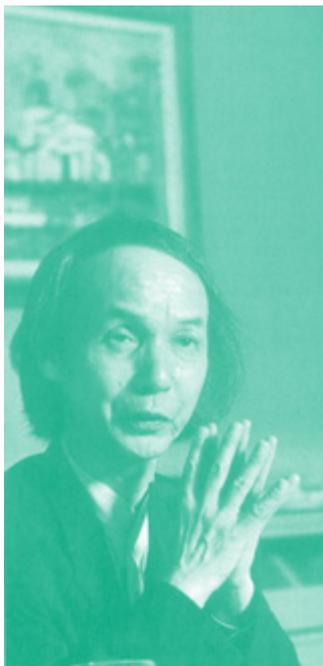


# TÖRU TAKEMITSU:

## «And then I knew 'twas Wind» für Flöte, Viola und Harfe

Wind und Wasser durchdringen das Schaffen des japanischen Komponisten Tōru Takemitsu. Die Elemente beeinflussten auch seine Herangehensweise beim Komponieren: «Wenn ich an musikalische Formen denke, denke ich an flüssige Formen. Ich wünsche mir, dass sich musikalische Veränderungen so natürlich vollziehen wie Ebbe und Flut.» In Bezug auf seine späteren Werke sprach Takemitsu oft von einem «Meer der Tonalität» und einem «Klangfluss», also einer Art symbolischer Beziehung von Wasser und Musik. Eine weitere Inspirationsquelle war ihm die Lyrik von Emily Dickinson. So wählte Takemitsu für den Titel seines «And then I knew 'twas Wind» die zweite Zeile aus Dickinsons Gedicht «Like Rain it sounded till it curved». Auch da treffen Wind und Wasser – in Form von Regen – aufeinander und erhalten durch den poetischen Bezug eine Tiefe, die über eine blosse Naturbeschreibung hinausgeht.

«And then I knew 'twas Wind» entstand 1992 für den Flötisten Aurèle Nicolet, der das Werk im Mai desselben Jahres zusammen mit der Bratschistin Nobuko Imai und der Harfenistin Naoko Yoshina in Mito uraufführte. Die Besetzung entspricht der Sonate für Flöte, Viola und Harfe von Claude Debussy aus dem Jahr 1915. Das ist kein Zufall, Takemitsu selbst betonte die Nähe der beiden Werke. Zudem könnten auch der fragmentarische Charakter und das Zusammenspiel von Wind und Wasser nicht besser in die musikalische Welt eines Debussy passen. In seinen Erläuterungen zur Uraufführung von «And then I knew 'twas Wind» verglich Takemitsu den unsichtbaren Wind mit der Seele, die durch das menschliche Bewusstsein «weht». Entsprechend traumähnlich hört sich das einsätziges Werk an und täuscht somit über seine komplexe Notation hinweg. Taktangaben und Tempi wechseln ständig, jegliches Zeitgefühl schwimmt zugunsten eines steten Flusses von Klang und Stille.

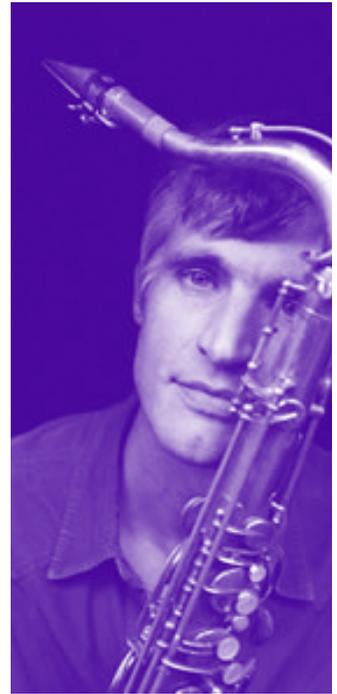


# DANIEL SCHNYDER:

## «Marsyas and Apollo» für Piccolo und Harfe

Wer es in der griechischen Sagenwelt wagt, die Götter herauszufordern, erwartet oft ein tragisches Schicksal. So erging es auch dem Satyr Marsyas, der gegen Apollo, den Musengott höchstpersönlich, im Wettstreit antrat. Zunächst übertraf Marsyas mit seinem Flötenspiel Apollo auf der Kithara. Das konnte der Gott nicht auf sich beruhen lassen und hob kurzerhand zum Gesang an. Der Versuch es ihm gleichzutun und in seine Flöte zu singen, musste gezwungenermaßen scheitern. Apollo hängte Marsyas daraufhin an einem Baum auf und zog ihm bei lebendigem Leibe die Haut ab. Der Sage nach entsprang aus dem Blut des unterlegenen Satyrs der gleichnamige Fluss Marsyas.

Der Mythos weckte das Interesse unserer Flötistin und Piccolistin Haika Lübcke: Ein ganzes Album widmete sie der Marsyas-Sage. Auch der Schweizer Komponist Daniel Schnyder steuerte ihrem Projekt ein Werk für Piccolo und Harfe bei, «Marsyas and Apollo». Der eigentliche Wettstreit findet im Mittelteil des einsätzigen Werks statt: Piccolo und Harfe versuchen sich in virtuosen, teils auch experimentellen Manövern gegenseitig zu überbieten. Das Ganze endet im Geräuschhaften; scharfes Kratzen auf der Harfe symbolisiert die gewaltsame Bestrafung des Marsyas. Davor und danach dominiert jedoch nicht ein Gegen-, sondern vielmehr ein spielerisches Miteinander der beiden Instrumente. Die fast schon jazzig-impressionistischen Klänge erinnern daran, dass Schnyder – selbst Saxophonist und Flötist – schon von Anfang an als Künstler konsequent Jazz und Klassik vereinte. Obschon Marsyas auch in der Version von Haika Lübcke und Daniel Schnyder nicht verschont bleibt, spannen Piccolo und Harfe zumindest in den Rahmenteilern zusammen. Die Musik kommt in Fluss, doch weitaus weniger blutrünstig als im antiken Mythos.



# JEAN CRAS:

## Quintett für Harfe, Flöte, Violine, Viola und Violoncello

Jean Cras, Sohn eines Marinechirurgen, hatte zweierlei Begabungen: die der militärischen Marine und die der Musik. Anders als manche seiner komponierenden Zeitgenossen entschied sich Cras für ein Leben auf See und eine Karriere bei der französischen Marine. Er brachte es bis zum Dienstgrad des Konteradmirals und wurde mit zahlreichen Ehrungen für seinen Einsatz während des Ersten Weltkriegs ausgezeichnet. Auf jedes Schiff unter seinem Kommando, nahm er auch ein Klavier mit. Denn genauso gut, wie er das Meer verstand, liebte Cras die Musik. Aus der Ferne verfolgte er die künstlerischen Entwicklungen in Paris. Das bestätigte ihn aber nur umso mehr darin, eigene Wege gehen zu wollen, unabhängig von einer Groupe des Six oder einem Strawinsky. Mit dem Komponisten Henri Duparc als seinen Mentor fand der Autodidakt zu einem eklektischen impressionistischen Stil. Eine Konstante in seinem Schaffen ist zweifelsohne das Meer selbst, das ihn über zwanzig Jahre seiner Karriere tagtäglich umgab und faszinierte. Das Auge des Nautikers und das Ohr des Musikers vereint etwa das Orchesterwerk «Journal du bord». Wobei sich Cras' Feinsinn und sein Gespür für Balance insbesondere auch in seinem Kammermusikwerk zeigt, das für ihn einen zentralen Stellenwert in seinem Schaffen einnahm. Sein Quintett für Harfe, Flöte, Violine und Violoncello wurde an Bord des Kriegsschiffes «Provence» in Toulon am 9. April 1928 fertiggestellt. «Lebhaft und verspielt» und mit Anklängen an den Tanz beschrieb der Komponist sein Werk. Die kontinuierliche Entwicklung einer pentatonischen Zelle aus vier Noten und die zyklische Form erinnern an das Meer und die Gezeiten, ohne dass die Musik explizit darauf anspielt. Wie Pierné komponierte auch Cras sein Quintett für die originelle Besetzung des Quintette Instrumental de Paris. Somit schliesst sich der Kreis im Programm der heutigen Matinee.



Texte: Tiziana Gohl

## HAIKA LÜBCKE

Flöte, Piccolo

studierte in Hannover und Salzburg | 1996 Engagement beim Staatstheater am Gärtnerplatz München | 1997–2000 Stv. Solo-Flötistin der Münchner Symphoniker | 2002–2009 Dozentin für Piccolo an der Musikhochschule Luzern, seit 2009 an der ZHdK | spielt seit 2000 als Solo-Piccolistin im Tonhalle-Orchester Zürich

## SARAH VERRUE

Harfe

1988 in Belgien geboren | mit neun Jahren erster Harfenunterricht | 2011 Masterdiplom in Harfe und Kammermusik am Pariser Konservatorium | Gustav Mahler Jugendorchester, Orchesterakademie der Bayerischen Staatsoper München, Orchesterakademie der Berliner Philharmoniker | zahlreiche Podestplätze bei internationalen Wettbewerben | spielt seit 2013 als Solo-Harfenistin im Tonhalle-Orchester Zürich

## ELISABETH HARRINGER-PIGNAT

Violine

geboren 1974 in Linz | mit sechs Jahren erster Violinunterricht am Bruckner Konservatorium Linz | Studium in Wien und Aachen | Substitutin des Orchesters der Wiener Staatsoper, der Wiener Philharmoniker und des Chamber Orchestra of Europe | ab 2000 Mitglied des Orchesters der Oper Zürich | spielt seit 2003 im Tonhalle-Orchester Zürich

## **EWA GRZYWINA–GROBLEWSKA**

Viola

geboren in Minneapolis, USA | studierte in Warschau bei Ryszard Groblewski, in Genf bei Nobuko Imai | Preisträgerin diverser nationaler und internationaler Wettbewerbe | spielte 2007/08 bei den Warschauer Philharmonikern | 2009 Mitglied der Orchester-Akademie am Opernhaus Zürich | spielt seit 2010 im Tonhalle-Orchester Zürich

## **PAUL HANDSCHKE**

Violoncello

geboren in München | erster Cellounterricht im Alter von fünf Jahren | mehrfache Preise am deutschen Bundeswettbewerb «Jugend Musiziert» | Meisterkurse bei Wen-Sinn Yang, Wolfgang Emanuel Schmidt, Jens-Peter Maintz, David Geringas | 2012–2018 Studium bei Thomas Grossenbacher an der ZHdK | spielt seit 2018 beim Tonhalle-Orchester Zürich, seit Februar 2022 als Solo-Cellist

# Billettverkauf

## Billettkasse Tonhalle

Postadresse: Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich  
Eingang für das Publikum: Claridenstrasse 7  
+41 44 206 34 34  
boxoffice@tonhalle.ch / tonhalle-orchester.ch  
Mo bis Fr 11.00–18.00 Uhr resp. bis Konzertbeginn  
Sa/So/Feiertage 1,5 Stunden vor Konzertbeginn

## Bestellungen

Telefon Mo bis Fr 11.00–18.00 Uhr  
Internet und E-Mail  
Bearbeitung nach Eingang der Bestellung

---

# Impressum

## Herausgeberin

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG  
Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich  
+41 44 206 34 40 / tonhalle-orchester.ch

## Redaktion

Franziska Gallusser, Tiziana Gohl

## Grafik

Kezia Stingelin

## Inserate

Franziska Möhrle

## Verwaltungsrat Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Martin Vollenwyder (Präsident), Hans G. Syz (Vizepräsident des Verwaltungsrats und Quästor), Felix Baumgartner, Rebekka Fässler, Martin Frutiger, Madeleine Herzog, Adrian T. Keller, Katharina Kull-Benz, Diana Lehnert, Corine Mauch, Ursula Sarnthein-Lotichius, Adèle Zahn Bodmer

## Geschäftsleitung

Ilona Schmiel (Intendantin)  
Marc Barwisch (Leitung Künstlerischer Betrieb)  
Justus Bernau (Leitung Finanz- und Rechnungswesen)  
Ambros Bösch (Leitung Orchesterbetrieb / HR)  
Michaela Braun (Leitung Marketing und Kommunikation)

© Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG  
Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der  
Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.  
Änderungen und alle Rechte vorbehalten.



# Unser Dank

Die Konzerte der Tonhalle-Gesellschaft Zürich werden ermöglicht dank der Subventionen der Stadt Zürich, der Beiträge des Kantons Zürich und des Freundeskreises Tonhalle-Orchester Zürich.

## Partner

LGT Private Banking  
Mercedes-Benz Automobil AG

## Projekt-Partner

Maerki Baumann & Co. AG  
Radio SRF 2 Kultur  
Swiss Life  
Swiss Re

## Projekt-Förderer

Baugarten Stiftung  
André M. Bodmer und Adèle Zahn Bodmer  
Ruth Burkhalter  
Elisabeth Weber-Stiftung  
Else v. Sick Stiftung  
Fritz-Gerber-Stiftung  
Georg und Bertha Schwyzer-Winiker-Stiftung  
Hans Imholz-Stiftung  
Heidi Ras Stiftung  
International Music and Art Foundation  
LANDIS & GYR STIFTUNG  
Max Kohler Stiftung  
Orgelbau Kuhn AG  
Pro Helvetia  
Stiftung ACCENTUS

## Förderer

Monika und Thomas Bär  
Dr. Guido E. Imholz  
Adrian T. Keller und Lisa Larsson  
Helen und Heinz Zimmer

## Service-Partner

ACS-Reisen AG  
estec visions  
PwC Schweiz  
Ricola Schweiz AG  
Schellenberg Druck AG  
Swiss Deluxe Hotels

## Medien-Partner

Neue Zürcher Zeitung